



Nr. 17.

Erscheint wöchentlich,
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Samstag den 10. Februar 1900

Preis pro Quartal:
In Waldkirch M. 1,5; bei der Post M. 1,35

32. Jahrgang.

Bestellungen

auf den Elzthäler
für die Monate Februar u. März
nehmen alle Postämter und Landbriefboten, sowie die Expedition in Waldkirch, Langestraße Nr. 17, fortwährend entgegen.

Deutsches Reich Baden.

Karlsruhe, 4. Feb. (26. Sitzung der zweiten Kammer.) Der Gesetzentwurf betreffend die Aufhebung des Pfastergeldes und die Ausschreibung von Landstraßen wird einer Kommission von sieben Mitgliedern überwiesen. Der Gesetzentwurf betr. die Vervollständigung des Staatsbahnnetzes wird der Kommission für Straßen und Eisenbahnen überwiesen. Der Gesetzentwurf betreffend Änderungen des Elementarunterrichtsgesetzes, sowie der bezügliche Antrag Heimburger und Genossen wird einer Kommission von elf Mitgliedern überwiesen. Der Antrag des Abg. Heimburger und Genossen betreffend die Berechtigungen der Oberrealschulen geht an die Budgetkommission. Zur Beratung steht der Bericht der Budgetkommission über das Budget des Großministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts: Titel I bis VI, sowie XI und XII der Ausgaben und Titel I der Einnahmen. Den Bericht erstattet Abg. Straub. Die Kommission stellt den Antrag, sämtliche Titel mit Ausnahme der Anforderung in § 5 Titel VI (Dienstwohnung für die zweiten Amtsrichter in Donaueschingen und Schwetzingen) zu genehmigen. In der Diskussion ergreift das Wort: Abg. Muser, Dr. Wildens, Se. Erz. Staatsminister Dr. Hoff. Abg. Blattmann (Centr.) führt aus: Wenn auch in dem vorliegenden Budget verschiedene Neubauten und Wünsche in Aussicht stehen, so vernimmt man doch den Neubau eines Amtsgerichts in Waldkirch, zu welchem schon lange ein schöner Bauplatz in passender gesunder Lage angekauft ist. Es wird zugestanden werden, daß das jetzige alte Amtsgerichtsgebäude mit seinen beschränkten niederen Räumlichkeiten besonders der vorhandenen mangel-

haften Registratur für die Zukunft nicht mehr dienen kann. Es ist gewiß auch nirgends der Mangel an Dienstwohnungen für Beamte mehr fühlbar, als in der bevölkerten, im Aufschwung begriffenen Stadt Waldkirch; bei Anstellung weiterer Beamten bei Durchführung des neuen Bürgerlichen Gesetzbuchs, namentlich Grundbuchbeamter und Notare nebst Hilfspersonal, wird der Mangel noch stärker hervortreten für den weit ausgedehnten Gerichtsbezirk. Die Wohnungen sind auch infolge der vielen Fabriken für niedere Beamte sehr theuer, ja für zahlreichere Familien oft kaum zu bekommen, es wird vielfach geklagt, weil dieselben zu ihren bescheidenen Gehältern auflegen müssen. Auch das Bezirksamtsgebäude in Waldkirch stammt aus dem grauen Alterthume. Es wäre sehr zu wünschen, daß in der an Bevölkerung sehr zunehmenden Stadt Waldkirch endlich einmal mit staatlichen Neubauten angefangen würde und daß die Wohnungsgeldzuschüsse dort in eine höhere Klasse kommen, was ja nach den Ausführungen der Großherzoglichen Regierung in Aussicht steht oder vielmehr zu hoffen ist. Durch die Einführung des Grundbuchs werden die Gemeinden, besonders den kleineren Landgemeinden, immerhin größere Kosten verursacht, wie durch Beschaffung und Errichtung der notwendigen Räumlichkeiten zum Grundbuch mit Zubehör, durch Besoldung der Grundbuchbeamten etc. Dann ist's vor allem gewiß nur billig, wenn alte kleinere mangelhafte Amtsgerichtsgebäude, wo es notwendig erscheint, durch Neubauten ersetzt werden, bevor den mit hohen Umlagen belasteten Gemeinden zu große Kosten zur Auflage gemacht werden.

(27. Sitzung der Zweiten Kammer.) In der heutigen Sitzung wurde die allgemeine Beratung über den Justizetat fortgesetzt. Es ergriffen das Wort die Abgg. Giesler, Lauck, Fischer I, Uibel, Dr. Wildens, Obkircher, Gress, Eder, Fischer, Kriedle, Armbuster, sowie Staatsminister und Minister der Justiz, des Kultus und Unterrichts Dr. Hoff, Geh. Oberregierungsrath Becherer, Geh. Oberregierungsrath Hübsch und Ministerialrat Dr. Treszer.

Karlsruhe, 8. Febr. Der Kaiserl. Oberpost-Direktor Geh. Ober-Poststrath Joh. Friedr. Heß beging heute die Feier seines 50jährigen Dienst-Jubiläums. Vom Großherzog ist ihm aus diesem Anlasse das Kommandeurkreuz 1. Klasse des Ordens vom Röhrling Löwen verliehen. Der Staatssekretär des Reichspostamtes hatte einen besonderen Vertreter zur

Beglückwünschung entsandt. Zur Vorfeier des Jubeltages hatten die Post- und Telegraphenbeamten des Oberpostdirektionsbezirks gestern Abend ein Bankett im großen Festhallsaal veranstaltet, das einen wahrhaft glänzenden Verlauf nahm. Die Spitzen der militärischen, staatlichen und städtischen Behörden, eine große Anzahl von Mitgliedern des Landtags, Vertreter des Handels- und Gewerbestandes waren der Einladung gefolgt. Die Angestellten des Oberpostdirektionsbezirks, soweit sie dienstfrei waren, hatten sich eingefunden, um der Verehrung für ihren Chef Ausdruck zu geben.

Karlsruhe, 8. Febr. Die bisherigen nachbenannten Forstpraktikanten wurden zu Forstassessoren ernannt und Forstassessor August Gütther dem Forstamte Stodach als zweiter Beamter, Forstassessor Hans Lang der Domänenverwaltung zur Verwendung bei der Forsteinrichtung und Forstassessor Hermann Loeffel dem Forstamte Waldkirch als zweiter Beamter zugeteilt.

Jurlwangen, 7. Febr. Bei der heutigen Strafkammer Sitzung in Ofenburg kam u. A. auch die Anklage gegen den in Jach geborenen hier wohnhaften Holzhauer August Fischer wegen Diebstahls zur Verhandlung. Fischer hat im Laufe des Monats Dez. v. J. bei Landwirth Ruf in Ragensteig Schinken und Schmalz entwendet. Wegen dieses Vergehens fand heute Verhandlung statt und wurde derselbe zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Von der Ainzg, 7. Febr. In Haslach erstach ein 19jähriger Bauernbursche seinen Vater bei einem Wortwechsel. Der Thäter wurde verhaftet.

Mühlheim, 6. Febr. Die Gewerbeausstellung Mühlheim vom September 1899 hat nach Aufstellung der Schlußrechnung den erfreulichen Ueberschuß von über 1400 Mark aufzuweisen.

Aus Baden, 7. Febr. Aus dem Bezirk Engen wurden lt. „Sehg. Erz.“ im verflossenen Jahre 14000 Stück Schweine ausgeführt, ein Beweis, daß dort die Schweinezucht flott betrieben wird. — Die Haslacher führten dieser Tage das Theaterstück: „Der Leutnant von Hasle, nach der Erzählung von Pfarrer Hansjakob, 2mal auf und erzielten damit große Erfolge. — In Willingen kamen kürzlich die dort ansässigen Frauen und Männer, die ihr 70. und 71. Lebensjahr zurückgelegt haben — etwa 28 an der Zahl — im Gasthof zum Falken zusammen, um sich einige Stunden angenehmer Unterhaltung hinzugeben.

Ueber Bord.

Kriminalgeschichte von Ewald August König
(Fortsetzung.)

„Und hätte es sie auch gekannt, einen Schuldbeweis konnte es nicht in ihnen finden. Schneider würde jenen Wortwechsel geleugnet haben, und ich lud möglicher Weise den Vorwurf der Verleumdung auf mich. Vielleicht hätte ich besser gethan, mich nicht weiter um die Sache zu bekümmern und auch Ihnen gegenüber diese Mitteilungen zu unterlassen. Aber ich konnte das mit meinem Gewissen nicht vereinbaren. Ich habe lange darüber nachgedacht, ich schreckte zurück vor dem Gedanken, daß meine Mitteilungen den Frieden Ihrer Familie stören könnten, dennoch hielt ich mich verpflichtet, wenigstens mit Ihnen offen darüber zu reden und Ihnen alsdann das Weitere anheimzustellen.“

„Und ich sage Ihnen dafür meinen Dank,“ erwiderte der Doktor, der das Bedürfnis fühlte, auf und nieder zu wandern, um seiner Erregung Herr zu werden. „Entschuldig ist es denken zu müssen, daß wir hier vor einem dunklen Verbrechen stehen; daß nicht ein unglücklicher Zufall, sondern überlegter Mord —“

„Das habe ich nicht gesagt!“ unterbrach der Baron ihn rasch. „Dieser unglückliche Zufall liegt

ja immerhin im Bereich der Möglichkeit. Weshalb sollten wir nicht auch ferner an ihn glauben?“

„Weil wir es nicht können Herr Baron! Nicht ich allein, auch meine Braut schöpfte sofort Verdacht, als wir die Hiobspost erhielten, und so sehr wir uns auch bemühten, diesen Verdacht zurückzudrängen es kamen doch Augenblicke, in denen er plötzlich sich wieder geltend machte. Wir werden vielleicht niemals Gewißheit erhalten; zu einem offenen Geständnis können wir ihn nicht zwingen und zu einer Untersuchung des dunklen Voralles fehlt uns jeder Anhaltspunkt.“

„So wäre es besser gewesen, ich hätte geschwiegen,“ sagte der Baron. „Der Verdacht wäre im Laufe der Zeit eingeschlummert und ihrer Familie der Friede erhalten geblieben.“

„Wegen des letztern Punktes seien Sie unbeforgt; ich werde Ihre Mitteilung als ein Geheimnis betrachten, das Sie mir unter dem Siegel der Verschwiegenheit anvertraut haben. Als Advokat muß ich so manches Geheimnis bewahren, so werde ich wohl auch dieses hüten können. Mein armer Freund war ein tüchtiger und gewissenhafter Kaufmann; umso mehr mußte es mich befremden, daß Herbert Schneider ihm vorwarf, er habe die Bücher nachlässig geführt und das Geschäft dem Ruin nahe gebracht. Es war mir unmöglich zu glauben, daß dieser Vorwurf berechtigt sein sollte, und Ihre Mitteilungen

liefern mir den Beweis, daß meine Zweifel begründet sind. Nannte Rudolph seinen Associe Spitzbube so wird er seine Gründe dafür gehabt haben; er klagte niemals leichtsinnig an; er war in Allem, was er that und sagte, ernst und ruhig.“

„So hab' ich ihn auch gefunden,“ nickte Herr von Lichtenstein; „nur dann, wenn er mit seinem Associe sprach, spiegelte sich eine tiefere Erregung in seinen Zügen. An das Alles erinnerte ich mich später nach der entsetzlichen Katastrophe mit deutlicher Schärfe, aber ich hielt es nicht ratsam, mit Ihrem Schwager darüber zu reden, ihm zu verraten, daß ich tiefer in die Verhältnisse blickte als er ahnte.“

„Sie fürchtete seinen Haß?“

„Das nicht, aber wie ich bereits bemerkte, fühlte ich mich nicht berufen, als Ankläger gegen ihn aufzutreten.“

Doktor Hackert war vor seinem Schreibtisch stehen geblieben; er blickte in Gedanken versunken auf die Akten; in deren Studium er so jäh unterbrochen worden war. „Er hat sich auf Ihr Zeugnis berufen,“ sagte er nach einer Weile, „darin liegt für Sie ein plausibler Vorwand, ihn zu besuchen. Würden Sie mich begleiten, wenn ich Sie darum bitte?“

„Zu ihm?“

„Zawohl und zwar sogleich,“ erwiderte der Doktor in entschlossenem Tone. „Ich vermute, Sie

Berlin, 6. Febr. Der Reichstag setzte gestern und heute die Beratung des Gesetzesentwurfs betr. Abänderung und Ergänzung des Strafgesetzbuchs fort. Der § 182a, welcher von den Strafbestimmungen wegen des Mißbrauchs der Stellungen und Dienstboten handelt, gab zu längerer Debatte Anlaß, ebenso der § 184, welcher das Festhalten unzüchtiger Schriften und Abbildungen behandelt. Beide Paragraphen wurden sodann in der von der Kommission vorge-schlagenen Fassung angenommen.

Berlin, 7. Febr. (Die erste Berathung des Flottengesetzes) interessiert offenbar die Öffentlichkeit ungewöhnlich, denn schon seit mehreren Tagen sind die Plätze zu den Tribünen vergeben. Die politische Situation ist völlig ungeklärt. Die Centrumsfraktion hat sich nach lebhaften Auseinandersetzungen dahin schlüssig gemacht, als Fraktionsredner den Wortführer des bayerischen Flügels, den Abg. Dr. Schäbler, sprechen zu lassen. Für die Flottenfrage ist es ein schwerer Schlag, daß um die Widergenehmung des schwererkrankten Dr. Lieber die ernstesten Besorgnisse gehegt werden müssen. Auf keinen Fall wird die erste Lesung eine Klarstellung bringen.

Berlin, 7. Febr. Der Abg. Lieber empfing heute die Sterbefassungen; sein Zustand giebt als hoffnungslos.

Berlin, 8. Febr. Der Abg. Lieber ist von den Ärzten aufgegeben.

Aus Württemberg, 6. Febr. Beim Schlittschuhlaufen brachen 4 Knaben aus Lautenbach bei Crailsheim auf einem Weiber ein und ertranken.

Jwilkau, 8. Febr. Gestern Abend wurden auf sämtlichen Zechen von Arbeitern Plakate angeschlagen, daß vom nächsten Montag ab kein Bergmann mehr anfahren soll, damit ist der Streik proklamiert.

Ausland.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

London, 7. Febr. Die Gesamtverluste der Engländer mit Einschluß der Niederlage auf dem Spionkop belaufen sich nach der Kölner Zeitung auf 9875 Köpfe. Von diesen 9875 Köpfen entfallen 619 auf Offiziere, das sind mehr als 6 pCt., während im deutsch-französischen Kriege unter einem Gesamtverlust von 129700 Köpfen 6247 Offiziere waren, also nicht ganz 5 pCt. Besonders stark ist der Prozentfuß an vermißten, also gefangenen britischen Offizieren; er beträgt mehr als 11 pCt. des Gesamtverlustes, nämlich 112 Offiziere von 9875 Köpfen, und mehr als 18 pCt. des Offizierverlustes, nämlich 112 von 619.

London, 6. Febr. Der Mangel an tatsächlichen Nachrichten und die Gerüchte über neue Bewegungen am Tugela erzeugen hier eine dumpfe Spannung. Man fürchtet, daß Buller abermals eine Niederlage erlitt.

London, 7. Febr. Der Daily News wird aus Kapstadt telegraphiert, ein aus dem Transvaal eingetroffener britischer Ueberthun schätze die Buren-Armee auf über 80,000. Fast alle Deutschen in Transvaal hätten sich den Burentruppen angeschlossen. Ueber 3000 Holländer aus Bryburg und den umliegenden Distrikten kämpften ebenfalls auf Seite der Buren zwischen Kimberley und Spysfontein zählten 25 000 und zwischen Colesberg und Stormberg ständen weitere 25 000 aus Buren und dem Transvaal treuen Sapholländern gemischte Streitkräfte. Gewaltige Fortifikationen seien bei Vaings Nek auf dem Majuba Hill und am van Keenens-Paß errichtet. Letzterer sei tatsächlich uneinnehmbar. Wenn die Buren aus Natal vertrieben werden sollten, würden sie sich auf Vaings Nek und andere besetzten Gebirgspositionen zurückziehen und dort Stand halten. Sie fühlten sich des endgiltigen Erfolges sicher und hätten nahezu unerschöpfliche Munitionsvorräte.

haben nichts zu versäumen und ich möchte gerne zugestehen sein, wenn er so unerwartet wieder mit Ihnen zusammentrifft."

"Und werden Sie dann in seiner Gegenwart auf meine Mitteilungen zurückkommen?" fragte der Baron, den der Gedanke an diese Möglichkeit zu beunruhigen schien.

"Nicht, wenn Sie es mir nicht erlauben; ich habe Ihnen schon gesagt, daß ich dieses Geheimnis wahren werde; es findet sich wohl später eine Gelegenheit, davon Gebrauch zu machen."

"Unter dieser Bedingung bin ich gerne bereit, Ihren Wunsch zu erfüllen," sagte Herr von Lichtenstein, sich von seinem Sitz erhebend; "ich habe damals in London ihm ohnehin versprochen, daß ich ihn besuchen wolle, sobald ich hier eingetroffen sei."

"Also wüßte er daß Sie hierher kommen würden?" fragte der Advokat, während er die Alten beiseite räumte und seine Handschuhe anzog. "Dann kann ich mir das Bestreben, sich in Ihren Augen von jeder Schuld reinzuwaschen, erklären."

"Nicht deshalb allein that er's; er wollte vor allen Dingen sich einen Zeugen sichern, der im Notfalle für ihn in die Schranken trat. Das er sich dabei an den Unrechten wandte, ahnte er freilich nicht."

"Er beklagte sich bitter darüber, daß das Gericht in London so viele Schwierigkeiten wegen der Aus-händigung des Koffers gemacht habe."

London, 8. Febr. Die Engländer hatten am 5. d. M. den Tugela überschritten und geriethen am gleichen Tage noch mit den Buren in heftigen Kampf der damit endete, daß die Engländer sich unter bedeutenden Verlusten wieder über den Tugela zurückziehen mußten. Dies geschah am Pont-Drift. Am Molen-Drift dagegen eroberten die Engländer nach verlustreichem Kampf einen kleinen Hügel, welcher jedoch von keinerlei strategischer Bedeutung ist. Die dort stehende Abtheilung ist durch die Buren stark bedroht; noch währt der Kampf.

London, 8. Febr. Eine Burenmeldung vom 6. d. besagt: Gestern beschossen die Engländer unsere Stellungen heftig mit Maximgeschützen. Sie hatten den Fluß bei Pont-Drift überschritten und dachten unsere Stellungen im Sturm zu nehmen. General Schall-Burger schlug die Engländer unter bedeutenden Verlusten zurück, worauf der Feind sich in großer Verwirrung über den Fluß zurückwandte. Eine andere Kolonne überschritt den Tugela bei Molen-Drift, wo der Kampf noch andauert. Die Buren hatten keine Verluste. Die Kanonade war die furchtbarste, welche bisher stattfand. Heute früh wurde der Kampf an dieser Stelle wieder aufgenommen. Die Buren blieben im Vortheil.

London, 8. Febr. Hier zirkulirt das unbestätigte Gerücht, General Buller sei vollständig geschlagen und fluchtartig über den Tugela zurückgeworfen. Er habe arge Verluste an Menschen und Kriegsmaterial erlitten.

London, 8. Febr. Das Kriegsamt gibt bekannt, daß in Ladysmith sich noch 8000 Soldaten befinden, von denen jedoch 3000 in Folge Krankheit und Schwäche zum Kriegsdienst untauglich sind. Die Garnison lebt nur noch von Conserven, die Zahl der Kranken ist im Zunehmen.

London 9. Febr. Man befürchtet hier die Wiederholung der Spionkop-Episode. Am Dienstag hat Bullers höchster Stabsarzt um 100 weitere Träger nach Durban zurücktelegraphirt, was auf schwere Verluste deutet, da Bullers Brigaden außer-gewöhnlich gut mit Ambulanzen versehen sein sollen.

Genua, 7. Febr. Prinz Heinrich von Preußen ist heute an Bord des Postdampfers Preußen hier eingetroffen und wurde an Bord des Schiffes von dem Prinzen und der Prinzessin von Schaumburg-Lippe begrüßt. Die Herrschaften begaben sich hierauf auf die Doreley, die um 8 1/2 Uhr nach Lerici in See ging. In Lerici stattete Prinz Heinrich, seiner Mutter, der Kaiserin Friedrich einen Besuch ab.

Lissabon, 7. Febr. Das Erlöschen der Best in Dporto wird amtlich bekannt gemacht. Die Maßregeln gegenüber den Herkünstlern von Dporto sind aufgehoben.

Paris, 8. Febr. Baron Adolf Rothschild ist gestorben.

Paris, 7. Febr. Die Blätter melden, daß in der gestrigen Nacht ein Polizeiagent auf dem Boulevard Males herbes eine Hüllen-Maschine mit brennenden Stoffen bemerkte und löschte. Dem Matin zufolge ergab die Untersuchung, daß die Maschine einen gefährlichen Charakter hatte.

(Falsch verstanden) Beamter: "Sie heißen also Karl Hubert, und ihr Stand? — Meldepflichtiger: "I' hab' keinen." — Beamter: "Neden Sie doch keinen Unsinn, auf Ihrem Legitimationspapier steht doch Gemüsehändler." — Meldepflichtiger: "Ja freil' bin i dös, aber loan Stand hab' i net i verkauf' mei G'müas im Hausgang!"

(Kleines Mißverständniß) Phrenologe: "Diese Beule an Ihrem Hinterkopf ist ein Zeichen von Zäh-jorn!" — Bauer: Herr Doktor, do han Sie ganz Recht! Do hat mir mei' Frau mit'm Beser' in d'r Wuhd d'rauf'schlagel!"

"Das Gerücht that seine Schuldbigkeit."
"Und ich vermute, daß dieser Koffer Papiere enthielt, die Herbert nicht in andere Hände fallen lassen durfte," fuhr der Doktor fort, während sie das Haus verließen; "sie mögen jetzt vernichtet sein, und alle Schuld wird auf den Toten geschoben."

Ob das mit Recht oder Unrecht geschieht, das ließe sich später wohl auch untersuchen," erwiderte der Baron, "die Geschäftsbücher müssen es ergeben."

"Und tritt der schlimme Fall ein, auf den man schon jetzt mich vorbereiten zu wollen scheint, dann soll das auch untersucht werden, verlassen Sie sich darauf. Rudolph war mir ein zu lieber Freund als daß ich einen Flecken auf ihm dulden darf."

Die Unterhaltung stockte; mit rascheren Schritten durchwanderten die beiden Herren die belebten Straßen.

Endlich hatten sie das Haus der Frau Holbau erreicht; Doktor Hadert zog an der Glode; der Hausdiener öffnete.

"Herr Schneider zu Hause?" fragte der Advokat. "Soeben nach England abgereist," lautet die Antwort.

Doktor Hadert sah bestürzt seinen Begleiter an. Das ist seltsam," sagte er, er hat von dieser Reise nichts gesagt, und ich habe mich doch heute Morgen noch lange mit ihm unterhalten,

Schnellsohlerei und Schundarbeiten im Schuhmacherhandwerk.

Straßburg i. E. Der Vorsitzende der Vereinigung der Schuhmachermeister, Heinrich Wille, hielt bei der letzten Generalversammlung im Vereinslokal einen hochinteressanten Vortrag über das Thema: Schnellsohlerei und Schundarbeiten im Schuhmacherhandwerk, dem wir folgende bemerkenswerthe Stellen entnehmen. Bei der Betrachtung der heutigen Zustände im Schuhmachergewerbe — findet man, daß es die nämliche krankhafte Erscheinungen sind, wie sie leider überall als Folge der Aufgabe der Organisation des Handwerks zu Tage getreten sind. Wenn man ein paar Schuhe zu 2 Mk. 50 Pf. liefert, so muß man die Frage aufstellen: Woher wird das Leder genommen? Früher wurde Schafleder nur als Futterleder verwendet; heute ist es umgekehrt der Fall. Jetzt braucht man Schafleder zur Herstellung billiger Schuhwaaren aller Art, besonders aber zu billigen Damenschuhen, die sich nach kurzer Zeit nach allen Regeln der Kunst abschälen. Die Handarbeit wird stets im Schuhmacherhandwerk fortleben, nur damit ist man allein im Stande, einen soliden wasserdichten, gut sitzenden Schuh herzustellen. Der Schuhmacher, der nur Handarbeit betreibt, kann nur das beste der verschiedenen Lederarten gebrauchen. Das Publikum weiß das leider nicht und läßt sich gar zu gern durch die Billigkeit markt-schreierischer Schundwaaren verblenden. Die gute Fabrikation ist für die Handarbeit keine gefährliche Konkurrenz, aber die Schundwaaren und die Schnellsohlerei. Die unlautere Konkurrenz, stellt als Arbeiter an, wen sie immer bekommt und stellt ihn an die Maschine, wozu keine Schuhmacherkenntnisse erforderlich sind. Mit einer markt-schreierischen Reklame tritt dann dieser Schnellsohler an die Öffentlichkeit, preist sein Leder mit 1. Qualität an, liefert Herrensohlen zu 2,10 Mk., Damensohlen zu 1,50 Mk. und Kindersohlen zu 1,20 Mk. und noch billiger. So wüßte das Publikum getäuscht. Wenn man bedenkt, daß ein paar Herrensohlen mit Unter- und Oberfl. d. allein zu Mk. 1,50 berechnet werden, hierzu kommt noch der Arbeitslohn von Mk. 1,20 bis Mk. 1,50, so könne man sich vorstellen, welcher Schwindel mit der Anschaffung des Leders und welcher Mißbrauch mit der Arbeitskraft getrieben werden müßte. Was braucht nun ein Schnellsohler? Weiter nichts als ein eisernes Gestell, billiges Leder und eiserne Stifte, womit die Sohlen im Galopp durchgeschlagen werden. Durch die Schnellsohlerei geht ein Schuhwerk vollständig zu Grunde. Die ordentliche Fabrikation könne neben der Handarbeit bestehen. Die heutige Fabrikation geht aber vielfach auf Täuschung und Dummheit des Käufers aus indem sie ihm Schuhe mit Pappenbecken und sogenannten Kunstleder anbietet. Mit einem warmen Appell an die Handwerksmeister, sich zusammenzuschließen, um zur Besserung der Lage des Handwerks beizutragen, schloß der Referent mit großem Beif. all seinen Vortrag.

Litterarisches.

Arnevalszeit, die Krone aller Winterfestlichkeiten ist wieder einmal da, und heißt es nun für die Frauenwelt überlegen und nachdenken, wie man sich billig und doch geschmackvoll kostümieren kann. In den letzten Nummern der beliebten "Deutschen Moden-Zeitung" finden wir außer den hinreichend bekannten praktischen Modellen der herrschenden Mode eine reiche Auswahl schöner Maskenkostüme, die nachzuarbeiten und auf einem Maskenfeste zu tragen eine große Lust sein muß. Auch weisen wir auf die im gleichen Verlage erschienenen 110 farbenprächtigen Modenbilder à Blatt 50 Pf., empfehlend hin, wozu man gegen einen geringen Betrag auch die Schnittmuster erhalten kann. Um ein Verzeich-

"Vielleicht weiß Ihre Fräulein Braut Näheres," erwiderte der Baron.

"Höchst wahrscheinlich, Ich würde Sie gerne den Damen vorstellen, aber es ist schon zu spät, und ich möchte ihnen für heute die Aufregung ersparen. Wollen Sie hier auf mich warten. In wenigen Minuten bin ich wieder bei Ihnen, wir müssen uns über den Zweck dieser plötzlichen Reise Gewißheit verschaffen."

"Ich werde warten nicht der Baron; Sie haben recht, es ist besser, wenn ich den Damen nicht begegne."

Er trat auf die Straße zurück, Doktor Hadert eilte in's Haus. Herr von Lichtenstein wanderte die Straße hinauf und wieder hinunter; eine volle Viertelstunde verstrich, ehe der Advokat zurückkehrte.

"Es fiel mir schwer, mich loszumachen," sagte der Doktor, sich entschuldigend; "meine Braut hatte eine Menge Fragen an mich zu richten. Mit der Abreise Herberts hat es seine Wichtigkeit, er empfing heute Abend ein Telegramm, wonach der Sturz eines Londoner Hauses zu befürchten steht."

"Und daraufhin ist er sofort abgereist?" fragte der Baron.

"Mit dem Schnellzug um acht Uhr. Es ist zwar noch nicht acht Uhr aber es hat keinen Zweck, jetzt noch zum Bahnhof zu eilen und ihn dort aufzusuchen."

(Fortsetzung folgt.)

nis der Maskenbilder oder eine Probenummer der Zeitung behufs Abornement zu erhalten, wende man sich direkt an die Geschäftsstelle der „Deutschen Wöden-Zeitung“, Leipzig.

Der Zucker in seiner Bedeutung für die Volks-Ernährung. Von Dr. Theodor Jaensch. (Preis 1 M. — Berlin, Verlagsbuchhandlung Paul Parey.)

[Feuerversicherung] Die Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha, welche im Jahre 1821 auf Gegenseitigkeit errichtet ist, hat mit dem Jahre 1899 Neun und Siebenzig Jahre ihrer gemeinnützigen Thätigkeit vollendet. Im Jahre 1899 waren für 5 535 726 600 M. (gegen 1898 mehr 207 834 800 M.) Versicherungen in Kraft. Die Prämieinnahme dieser Anstalt betrug im Jahre 1899, 17 267 259 M. 60 Pf. (gegen 1898 mehr 482 284 M. 10 Pf.) Von der Prämieinnahme wird in jedem Jahre derjenige Betrag, welcher nicht zur Bezahlung der Schäden und Verwaltungskosten, sowie für die Prämienreserve erforderlich ist, den Versicherten zurückgewährt. Nach dem jetzt veröffentlichten Rechnungsabschluss für das Jahr 1899 betrug dieser den Versicherten wieder zustehende Ueberschuß 12 971 620 M., gleich 72%, der eingezahlten Prämie. Im Durch-

schnitt der Zwanzig Jahre von 1880 bis 1899 sind jährlich 74,12% der eingezahlten Prämien an Ueberschuß den Versicherten zurückgestattet.

Freiburg i. B.

ZAHNARZT

Dr. chir. dent. **Isele**,
wohnt 153 Kaiserstrasse.
Sprechzeit 9—12 2—5 Uhr.

Auswärtige Patienten finden Berücksichtigung.

Linde's wird in Tassen, Gläsern und anderen Gefässen verkauft, die in jedem Haushalt praktische Verwendung finden können.

Essenz

PAT. Myrrholin-Seife

„leistet mir vorzügliche Dienste, die Haut bleibt trotz der vielen Waschungen, denen wir die Hände unterziehen müssen, glatt und geschmeidig, sodas ein Einreiben mit Glycerin, Vaselin zc. überflüssig ist und werde ich dieselbe empfehlen.“ Ähnliche Schreiben vieler hervorragender Mediziner liegen vor. Ueberall auch in den Apotheken erhältlich.

Direkt aus dem Waschzubor, also auch ohne vorheriges Trocknen, kann die Wäsche mit Mac's Pyramiden Glanz-Stärke gestärkt u. geplättet werden (in Packeten zu 10, 20 u. 50 Pf.)

Seidenstoffe Bestellen Sie zum Vergleiche die reichhaltige Collection der Mechanischen Seidenstoff-Weberei

MICHEL'S & Cie * BERLIN

Leipziger Strasse 43, Ecke Markgrafenstr.

Die tschl. grösste Spezialhaus für Seidenstoffe und Sammete. Ihrer Maj. der Königin Mutter der Niederlande. Ihrer Hoh. der Prinzessin Aribert von Anhalt.

Einrichtungsgeld für die fünfspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pf. Bei öfteren Wiederholungen wird Rabatt gewährt.

Öffentliche Bekanntmachungen und Privatanzeigen.

Inserate müssen bis Vormittags 10 Uhr vor dem Erscheinungstage eingeleistet sein, andernfalls sie in nächster Nummer Aufnahme finden.

Holzverkauf.
Das Gr. Forstamt Waldkirch versteigert am **Mittwoch, den 14. Febr. d. Js.,**
Nachmittags 4 Uhr,
bei der Linde in Altsimonswald, bei ungünstiger Witterung in der Post, aus dem Eittersbach: 12 Buchen, 9 Eschen, 8 Ahorn- und 1 Linden-Abschnitt und 12 Ster weisstannenes Nebstedenholz.

Brennholz-Versteigerung.
J. Simmelsbach, Oberweiler versteigert am **Montag, 12. Februar**
Vorm. 10 Uhr
beginnend in der „Kastelburg“ in Waldkirch:

87	Ster Buchen-Scheitholz	1. Classe
16	" "	2. "
71	" "	Rollen
89	" "	Brügelholz.

Das Holz liegt am Wege bei der Glühbirnenbrauerei Waldkirch. Zahlungsfrist bis 1. September gegen Bürgschaft wird bewilligt. Kaufliebhaber sind höf. eingeladen.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.
Auf **Gegenseitigkeit** errichtet im Jahre 1821.
Nach dem Rechnungsabschluss der Bank für das Jahr 1899 beträgt der zur Verteilung kommende Ueberschuß:
72 Prozent
der eingezahlten Prämien.
Die Banktheilnehmer empfangen ihren Ueberschuß-Anteil beim nächsten Ablauf der Versicherung (beziehungsweise des Versicherungsjahres) durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den im § 7 der Bankverfassung bezeichneten Ausnahmefällen aber baar durch die unterzeichnete Agentur.
Waldkirch, im Februar 1900.

Th. Högerich.
Waldkirch.
Empfehle mein Lager in **Taschenuhren**
Wanduhren,
Regulateuren,
Weckern, und
Uhrketten.



Für jede Uhr zwei Jahre Garantie.
Reparaturen werden sorgfältigst u. schnell ausgeführt
August Tisch, Uhrmacher.

Waldpflanzen-Verkauf.
Fichten, Weisstannen, Bärchen Erlen, Eschen, Ahorn, Kiefer, Birken, Kastanien, Eichenpflanzen, usw. liefert billigst
Gustav Burger, Bell a. S. (Baden.)

MAGGI zum Würzen der Suppen, wenige Tropfen genügen, — ist zu haben bei **F. C. Koch.**

Achtung!

Großer Ausverkauf bei sehr niedrigen Preisen, behufs vollständiger Räumung des übernommenen Pub-, Kurz-, Weiß- u. Woll-Waaren-Lagers.

Vorhanden sind noch:

Müsse, Barettts, Pelzmützen, Herren-, Damen- und Kinderhandschuhe, Damenfilzhüte, Woll- und Baumwolle, Kravatten, Herrentragen in Leinen, Gummi und Papier, weiße Herrenhemden, Kinderhemden, Jingle, Handtücher, Kleider, Vorhang, Sammt- sowie verschiedene Seidenstoffe, Garnituren auf Kleider, Spitzen, Bergarnituren, Seidenband, Häkel- und Brillantgarn, Taille- und Gummiband, Steifleinwand, Corsetten, Planschetten, Reise- und Kinderwagendecken, Knöpfe aller Art, Lizen, Maschinen-, Näh-, Knopfloch- und Sticheisen, Spazierstöcke, Puppen und Spielwaaren, nebst verschiedenen Artikeln.

C. F. Wenner.

Bestellungen auf Waldpflanzen nimmt entgegen **Waldhüter Weber, Gutach.**

Gentner's Schuhfett



in roten Dosen mit dem Kammerfeger

macht erhält das Leder weich, dicht, dauerhaft.

In den meisten Geschäften zu haben

In roten Dosen erzeugt auch auf fettem Leder wieder schönsten Glanz!

Carl Gentner
Göppingen

Gesucht für Amerika
ein tüchtiger **Orgelbauer** welcher den Bau von Pfeifen- und Cylinder-Organen gründlich versteht gegen hohen Lohn in gute Stellung, Sprachkenntnisse nicht notwendig. Reise wird bezahlt. Offerten unter O. A. an die Exped. d. Blattes.

Den Landleuten der Umgegend theile ich mit, daß ich die **Leinen-Weberei** eingerichtet habe und nehme gut gesponnenes Garn zum verwenden an.
C. Trübly, Steuererheber in Kolbnau.

Für alle **Gustende** sind **Kaiser's Brust-Caramellen** Malzextrakt mit Zucker in fettester Form aufs dringendste zu empfehlen.
2480 notariell beglaubigte Zeugnisse liefern den schlagendsten Beweis als **unübertroffen bei Husten, Kröpfen, Scharlach und Verschleimung.**
Patet 25 Pfg. bei:
C. F. Wenner in Waldkirch, C. Kaufinger „Gutach.“

Warnung.
Ich warne hiermit Jedermann meinem Sohn, **Kaver Schindler**, Seidengazeweber, etwas zu borgen oder zu verabsolgen da ich nichts für ihn bezahle.
Waldkirch, 9. Febr. 1900.
Nikolaus Schindler.

EYACHE Sprudel ist das beste Tafelwasser. In stets frischer Füllung zu haben bei **Rudolf Juohem in Waldkirch.**

Diejenigen Damen welche das **Wiener Schnittzeichensystem Rauder's** (vier gelochte Blätter) besitzen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß von diesem System eine ganz neue bedeutend verbesserte Auflage erschienen ist, welche nach den neuen Figuren modellirt wurde. Diejenigen, welche unser früheres System haben, können das neue nebst einfacher Erläuterung bei unserer Vertreterin:

Frau Marie Dorer,
Waldkirch i. B., Freistraße zum gleichen Preise wie direkt bei uns erhalten, 1 Garnitur 4 Mark, für Anfängerinnen wird nach diesem System zu mäßigen Preisen Unterricht erteilt.
Hochachtungsvoll
Sigmund Fischer,
Frankfurt a. M.
vorm. H. Rauder's, Wien

Auf Obiges Bezug nehmend beabsichtige ich bis 15. Febr. d. Js. anfangend einen **Zuschneide-Nähkurs** abzuhalten. Gefällige Anmeldungen nehme in meiner Wohnung entgegen.
Ergebenst
Frau Marie Dorer,
Freistraße.

Kaufen Sie sich zur Erhaltung der Schuhe nur **„Krebs-Fett“** und Sie werden nie über nasse Füße zu klagen haben, denn **Krebs-Fett** erhält die Schuhe und macht sie wasserdicht. Dosen à 10, 20 u. 40 Pfg. sind zu haben in Waldkirch bei: **C. Garbrecht, F. C. Koch, Hub. Judem, M. Leichlen, Felix Weiß, in Denslingen bei: L. Mühlberg, Sohn.**

Krebs-Fett

Apotheker Bergmann's Hüneraugenmittel beseitigt in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln sicher, gefahr- und schmerzlos jedes Hünerauge Hornhaut und Warze. Borr. à Carton mit Pinsel 60 Pf. bei **Gust. Braun, Friseur.**

Aufruf der Krakehlia



an alle Bewohner hiesiger Stadt
und Umgebung, die für die Narrheit
noch einen Bagen übrig haben.



Am Fastnachtsonntag soll dahier der großartigste Fastnachtzug, den das 20. Jahrhundert bis jetzt in unsern Mauern sah, in Scene gesetzt werden. Man braucht nun aber nicht einmal ein Narr ersten Rangs zu sein, um einzusehen, daß dazu Geld, viel Geld nötig ist, wenn etwas Gebiegenes geboten werden soll.

Das Comité ist daher genöthigt, die allerorts übliche Narrensteuer auch hier zu erheben, die vor allen andern Steuern den Vorzug hat, daß kein Zwang damit verbunden ist. Da nun alle Menschen freiwillig lieber etwas thun als gezwungen, so geben wir uns der gewiß gerechtfertigten Hoffnung hin, daß Jeder nach gemachter Selbsteinschätzung den auf ihn entfallenden Betrag mit größter Freude entrichtet, so daß sich diese Steuer von der anderen auch in dieser Art merklich unterscheidet.

Insbondere werden die hiesigen Geschäftsleute, die aus dieser Veranstaltung ihr Profitchen schlagen, sehr gebeten mit mindestens drei Fingern in den Geldbeutel zu greifen, eingebend der schweren gesetzlichen Bestimmung, § 0099, daß wer gar nichts giebt nicht zuschauen darf.

Das Narrencomité.

Musik- und Gesangsverein „Eintracht.“

Einladung.

Am nächsten
Samstag den 10. d. M. Abends 8 Uhr,
findet im „Gasthaus z. Hirschen“ II. Stock ein
humoristischer

Kappen- Abend



statt, zu dem die Herren Mitglieder hiemit freundl. eingeladen werden.

Der Vorstand.

Anzeige.

Um einem irthümlichen Gerüchte vorzubeugen, diene dem verehrl. Publikum zur Nachricht, daß ich nur mein Malergeschäft verpachtet habe, während ich mein

Ladengeschäft

nach wie vor in unveränderter Weise fortbetriebe und bringe namentlich meine Farbwaren und Tapeten sowie sonstige in das Fach einschlagende Artikel in empfehlende Erinnerung.

Insbondere halte ich im
Einrahmen von Bildern
aufs Beste empfohlen unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung.

Hochachtungsvoll
Theodor Fritsch Wwe.

Waldkirch, 8. Februar 1900.

Langestr. 61. **Otto Rau**, Langestr. 61.

Atelier für Zahnheilkunde.

Künstlicher Zahnersatz in Kautschuk, Platin und Gold.
Zahnfüllungen in Email, Amalgam und Gold.
Reparaturen schnell u. billig.

Vollkommen schmerzloses Zahnziehen ohne Chloroform.

Wenn Sie sich für wenig Geld einen kräftigen und schmackhaften Hausstrunk einlegen wollen, so machen Sie einen Versuch mit

Etter's Fruchtsaft und Sie werden sicher hoch befriedigt sein. Der aus Etter's Fruchtsaft hergestellte Hausstrunk erfreut sich in Tausenden von Familien der größten Beliebtheit und gewinnt täglich neue Freunde.
Etter's Fruchtsaft zur Bereitung von Etter's Hausstrunk bezieht man in Originalpackungen a 4, 6, 8, 10 und 12 Mark, ausreichend für ca. 50, 75, 100, 125 und 150 Liter besten Hausstrunk, oder ausgemessen zu Mark 4.75 für 5 Liter. Durch folgende Niederlagen: bei C. Harbrecht und Th. Greiner in Waldkirch, Gabriel Uhl und F. Haberstroh in Elzach, F. G. Künzle in Freiburg und A. Nübling Sohn in Denzlingen oder, wenn sich keine Niederlage in der Nähe befindet, direkt gegen Nachnahme von Wilhelm Etter, Fruchtsaftkellerei, Sigmaringen, Hohenzollern.

Redaktion Druck und Verlag von Carl Seeger in Waldkirch i. Br.

Messmer's Glüh-Luft- Caffee.

Feinste Mischungen.

Per Pfund Mk. 1.—
1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.—
und Mk. 2.50. Niederlage
bei **C. Harbrecht.**

2 bis 3 Mark

per Centner
werden bezahlt für
altes Eisen jeder Art
von

Serafin Döwald,
Eisen- u. Metallgießerei,
Waldkirch.

Zu vermieten

der 1. oder der 2. Stock
mit 3 Zimmer bis 1. April.
Sedanstr. 1, beim Gefängniß.

Donaueschinger Pferde- u. Fohlenmarkt

am 21. März 1900

Ausfuhrprämien je 50 Mk.
für Händler oder Private welche
mindestens 5 Stück Fohlen auf dem
Markte ankaufen und aus dem Be-
zirke ausführen.

Große Verloosung v. Pferden, Wagen,
Kelt- und Fahrrequisiten,
sowie landwirtschaftlichen und gewerblichen Gegenständen
Ziehung am 23. März 1900, Mittags 1 Uhr.

Preis des Looses 2 Mk. od. 2 1/2 Franken.

1 Paar Pferde, Werth ca.	2000 Mark.
1 besgl. " "	1800 " "
1 Pferd " "	1000 " "
40 Pferde und Fohlen Werth ca.	24450 " "
2 Einspänner-Chaisen	" "
im Werth von	ca. 650 M. 1300 " "
3 Gewinne " " "	200 " 600 " "
12 " " " "	100 " 1200 " "
40 " " " "	50 " 2000 " "
106 " " " " ungefähr 20—30	2650 " "
200 " " " " " 10 Mk.	2000 " "

406 Gewinne im Gesamtwerte von 39,000 Mk.
Loose zu 2 Mark und 11 Loose zu 20 Mark sind
bei dem Kassier Josef Wehinger dahier zu beziehen
Donaueschingen, 15. Januar 1900.

Der Gemeinderath.

Ferner sind Loose à 2 Mk. zu haben in Wald-
kirch in Carl Seeger's Buchdruckerei, F. C. Hoch,
in Röllnau bei Georg Rieder, in Elzach bei Karl
Fischer, Schultis z. Krone, Simonswald.

Loose

zur
Freiburger Münsterbau-Lotterie
zu 3 Mark,
Ziehung am 10. Februar
zur
Donauesching. Pferdemarktlotterie
zu 2 Mark

empfehlen

Carl Seeger's Buchhandl.

verlangen Sie
gratis Preisliste
über beste Legehühner, Gänse, Enten,
Tauben, Truthühner, Perlhühner,
frische Trink- und Kücheneier.
Breisacher Geflügelhof, Breisach (Baden)

Kautschuk- stempel

aller Art sind zu be-
ziehen durch
Carl Seeger's
Buchdruckerei.

Kaufen Sie nur
Union-Wichse
Giebt rasch u. mühelos
schönsten Glanz.
In blau-weißen Dosen.
Überall erhältlich.

SCHUTZ-MARKE
**Deutscher
Cognac**
Aerztlich empfohlen.
1/2 Fl. M. 2.— 2/3.— 3 etc.
Zu haben bei
H. Holzmann, Conditor
in Waldkirch.

Dr. Oetker's

Gustin
a 15, 30 u. 60 Pf.
macht feinste Bubbings, Saucen
und Suppen. Mit Milch ge-
kocht bestes knochenbildendes
Nahrungsmittel für Kinder.
Millionenfach bewährte Recepte
gratis. **Theodor Greiner.**

Ev. Gottesdienst.

Sonntag, den 11. Februar 1900.
1/10 Uhr: Gottesdienst
Kinder-gottesdienst und Christen-
lehre fallen aus.

Waldkircher Biltnalien-Preise am 8. Februar 1900.

Kartoffeln per Sester	M. Pf. — 90
Butter, 1 Kilo	— 80
Eier, 10 Stück	— 85
Lichter, 1 Kilo	— 1
Erdöl, 1 Liter	— 26
Seife, 1 Kilo	— 68
Milch per Liter	— 16
10 Stück kleine Käse	— 40
Fleischpreise.	
Rindfleisch 1 Kilo	—
Schweinefleisch 1 Kilo	1 40
Lammfleisch 1 Kilo	1 40
Hammelfleisch 1 Kilo	1 20
Kalbsteck 1 Kilo	1 40
Brotpreise.	
Halbweißbrot 2 Kilo	— 50
Stornbrot	— 48

Waldkirch, 8. Februar. Auf dem hiesigen Wochenmarke sind die Früchte verkauft worden:

per 100 Kilo	
Weizen	—
Roggen	15 50
Gerste	16.— 14.— 18 50
Hafer	16.50 — 16.—